

DIE ZAHL

## 84

Businessjets vom Typ PC-24 hat der Stanser Flugzeugbauer Pilatus an den ersten beiden Tagen der Europäischen Messe für Geschäftsflugzeuge (EBACE) in Genf verkauft. Damit sei die Produktion bis Ende 2019 ausverkauft. Pilatus-Verwaltungsratspräsident Oscar J. Schwenk



spricht von einem «unglaublichen Vertrauensbeweis unserer Kunden». Pilatus will das erste Exemplar des neuen PC-24 am kommenden 1. August vorstellen. Für den Businessjet hätten sich nicht nur namhafte Flottenkunden entschieden, sondern auch international bekannte Persönlichkeiten wie beispielsweise Nestlé-Verwaltungsratspräsident Peter Brabeck. (T.G.)

## Auf die CS könnten neue Kosten warten

**BERN.** Der Einsatz des Bundes für die Credit Suisse ist möglicherweise nicht gratis. Der Bund prüfe, der Grossbank den Zusatzaufwand im Steuerstreit mit den USA zu verrechnen, teilte das Finanzdepartement am Mittwoch auf Anfrage der Nachrichtenagentur SDA mit. Die «Neue Zürcher Zeitung» hatte gestern über die mögliche Kostenbeteiligung berichtet.

Es werde erwägt, dass die Credit Suisse sich in geeigneter Art und Weise an den aufgelaufenen Kosten beteiligen wird, sagte Roland Meier, Sprecher beim Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD), zum «NZZ»-Bericht. Der genaue Betrag sei aber noch offen.

Bereits die UBS musste den Bund nach der Einigung mit den USA im Jahr 2009 bezahlen. Das Finanzdepartement verrechnete der UBS damals rund 26 Mio. Franken für die Behandlung des Amtshilfesuchs der US-Steuerbehörde IRS.

Die Aktionärsvereinigung Actares forderte am Mittwoch, die Credit Suisse müsse nun die Schuldigen ausfindig machen. Die für den Skandal Verantwortlichen müssten vor ein Gericht gebracht werden, schreibt Actares in einem Communiqué. Sie sollten sich an der Busse von 2,6 Mrd. Dollar beteiligen, die die Grossbank den US-Behörden zahlen muss. (sda)

## Google hortet Milliarden für Zukäufe im Ausland

**WASHINGTON.** Google will auf grosse Einkaufstour im Ausland gehen. Der US-Internetriese plant dafür 20 bis 30 Milliarden Dollar aus Gewinnen ein, die er jenseits der Grenzen seines Heimatlandes erzielt hat.

Die Zahl nannte der Konzern in einem Brief an die US-Börsenaufsicht SEC. Das Dokument ist auf Dezember datiert, wurde

# Netflix will Europa erobern

Die kalifornische Videoplattform Netflix expandiert weiter und will bis Ende Jahr auch in der Schweiz und in fünf weiteren europäischen Ländern Fuss fassen. Noch unklar ist, wann und mit welchem Angebot der Dienst startet.

RENÉ RÖDIGER

Wie Netflix mitteilt, will die Streaming-Plattform noch in diesem Jahr ihr Angebot auf die Schweiz, auf Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien und Luxemburg ausweiten. Zu einem monatlichen Fixpreis verspricht der Videodienst eine Auswahl an internationalen TV-Serien und Filmen. Bisher ist Netflix neben den Vereinigten Staaten von Amerika bereits in Grossbritannien, Irland, Norwegen, Finnland, Schweden, Dänemark und den Niederlanden aktiv.

Das genaue Startdatum für die Schweiz nannte das Unternehmen nicht. Ebenfalls noch unklar ist, wie teuer das Angebot sein wird. In den USA zahlt der Kunde monatlich 8,99 Dollar (8 Franken) für Netflix und kann dafür unbeschränkt aktuelle und ältere Filme und Serien schauen. Daneben setzt das kalifornische Unternehmen zunehmend auch auf Eigenproduktionen wie «House of Cards» oder «Orange Is the New Black».

Schmerzgrenze bei 30 Franken

Für die Schweiz wird ein höherer Preis erwartet, da hier die Bereitschaft zu zahlen und die Kaufkraft grösser ist. Laut Ralf Beyeler, Telekomexperte beim Vergleichsdienst Comparis, werden Schweizer Filmfans bereit sein, im Schnitt ungefähr 20 Franken monatlich für den Dienst zu zahlen. «Bei 30 Franken wäre dann die Schmerzgrenze erreicht.»

Auch damit wäre das Angebot von Netflix eine Kampfansage an die On-Demand-Angebote von Swisscom und anderen Anbietern, wo ein einziger Film schon bis zu 8 Franken kostet.

Der bisher einzige vergleichbare Dienst in der Schweiz ist Teleboy. Seit November können Kunden dort für einen Pauschalbetrag von monatlich 14,90 Franken Serien schauen und TV-Sendungen aufnehmen. Teleboy-Chef Karim Zekri rechnet damit, dass sich Netflix an diesem Preisniveau orientieren wird. Wie viele Kunden Teleboy derzeit hat, kommuniziert das Unternehmen nicht. Zekri sagt dazu einzig: «Wer den Dienst nutzt, nutzt ihn intensiv.» Vor allem die Aufnahme-funktion sei sehr begehrt.

Komplexe Lizenzierung

Andere Flatrate-Anbieter wie Amazon haben sich bisher noch nicht auf den Schweizer Markt gewagt. Dies hauptsächlich, weil mit den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch die rechtliche Situation bei der Länderlizenzierung der Serien und Filme sehr kompliziert ist.



Bild: ap

Kevin Spacey und Robin Wright spielen in der von Netflix produzierten Serie «House of Cards».

Auch deshalb ist zu erwarten, dass das Angebot in der Schweiz jenem in den USA kaum das

Wasser reichen kann. Vorerst werden wohl nur ältere Serien und Filme zugänglich sein. In

Skandinavien, wo der Dienst vor rund einem Jahr startete, fällt die Bilanz durchwachsen aus.

## Ein neuer starker Konkurrent

JOHN DYER

**BOSTON.** Im Heimmarkt USA hat Netflix 35,7 Millionen Abonnenten. Das entspricht einem Marktanteil von etwa 40 Prozent. In anderen Teilen der Welt kommt Netflix auf 12,3 Millionen Abonnenten in 40 Ländern. Die kalifornische Zentrale von Netflix, dessen Streaming-Dienst 2007 startete, sieht in Europa mehr Wachstumschancen als in den USA.

Bald ist es auch in der Schweiz für Breitbandnutzer möglich, Filme und Serien via Netflix zu

schauen, auf dem Fernseher, auf Tablets, Smartphones, Spielkonsolen oder dem Computer. Um den Anteil an Auslandskunden zu erhöhen, bot sich für Netflix an erster Stelle Europa an. Hier gibt es 134 Millionen Haushalte mit Breitbandanschluss gegenüber nur 88 Millionen in den USA. Dem europäischen Markt wird in den nächsten vier Jahren ein Wachstum auf ein Volumen von umgerechnet fast 1 Milliarde Franken vorausgesagt.

Dieser Zuwachs um 65 Prozent ist deutlich grösser als die Erwartung für die USA, stellt die

Technologie-Marktforschungsfirma SNL Kagan in Virginia fest. Um in Europa Fuss zu fassen, stellt Netflix in der Startphase die Gewinne hinten: Man erwarte «ganz bescheidene» Gewinne während der Ausbauphase.

Die europäischen Medienunternehmen wappnen sich gegen den Angriff aus Kalifornien. So hat Sky Deutschland den Videodienst Snap vorgestellt, der Dienste von Amazon, Maxdome und Watchever konkurrenzieren soll. Die italienische Mediaset hat kürzlich Infinity eröffnet, in Frankreich bietet Canal Plus jetzt

Canal Play an. Die Monatsgebühren für ein Abo liegen bei allen Anbietern bei rund 10 Euro.

Leicht haben werden es die Mitbewerber nicht gegen Netflix. So hat Netflix in Schweden mehr Abonnenten als das heimische Viaplay. In Grossbritannien und Irland ist Netflix heute schon zweitgrösster Anbieter hinter Googles YouTube. Probleme bereiten könnten in Deutschland eine Abneigung gegen Filme mit Untertiteln. In Frankreich gilt, dass per Streaming nur Filme gezeigt werden dürfen, deren Kinostart drei Jahre zurückliegt.

# Stabile Konjunktur in Liechtenstein

Die Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein (KOFL) hat gestern ihren Konjunkturbericht 2014 und die Konjunkturprognose für Liechtenstein veröffentlicht. Die Forscher rechnen für das laufende Jahr mit einem Wachstum von 2,6 Prozent.

**VADUZ.** Die Liechtensteiner Wirtschaft trat in der zweiten Jahreshälfte 2013 in eine deutliche Erholungsphase ein, die sich im ersten Quartal 2014 fortsetzt. Nach einer Stagnation im Jahr 2012 legte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2013 wieder zu. KOFL-Schätzungen zeigen für das Jahr 2013 eine Zunahme des nominalen BIP um 2,0 Prozent. Dem Betrag nach klettert die gesamtwirtschaftliche Produktion in Liechtenstein auf einen Wert von 5259 Millionen Franken. Preisbereinigt ergibt sich ein BIP-Zu-

wachs von 2,1 Prozent. Einen kräftigen Beitrag zum Wachstum der Wertschöpfung leistet der Wirtschaftsbereich Finanzdienstleistungen, heisst es in der Aussendung des KOFL.

Mehr Arbeitsplätze

Auch die Zahl der Arbeitsplätze steigt weiter an: «Insgesamt bleibt der Beschäftigungsaufbau in Liechtenstein 2013 positiv, schwächt sich jedoch gegenüber dem Vorjahr leicht ab. Dies könnte auf eine gewisse Übertreibung im Jahr 2012 zurückzu-

führen sein.» Die KOFL geht davon aus, dass die vollzeitäquivalente Beschäftigung (VZÄ) Ende 2013 um 1,0 Prozent zulegen kann und einen Stand von 31 303 VZÄ erreicht. Für die Gesamtbeschäftigung gemäss Stellenkonzept ergibt sich ein Zuwachs von 1,3 Prozent. Am Standort Liechtenstein sind damit 36 284 Personen voll- oder teilzeitbeschäftigt.

Auch der Aussenhandel sollte wieder zulegen: «Die Exportumsätze zeigen 2013 – bedingt durch einen Anstieg der Fran-

kenpreise für ausgeführte Waren – wieder eine leicht positive Dynamik. Dies sollte die Gewinnsituation der Unternehmen in der Industrie aufhellen. Im ersten Quartal 2014 verstärkt sich die Exportdynamik noch einmal kräftig.»

Aussichten für 2014

Die Erholung der Liechtensteiner Wirtschaft setzt sich laut KOFL im laufenden Jahr leicht beschleunigt fort. «Im längerfristigen Vergleich wächst die gesamtwirtschaftliche Produktion

2014 mit einer überdurchschnittlichen Rate. Alle vier Liechtensteiner Wirtschaftsbeiräte treiben den Produktionsanstieg, wobei wie im Vorjahr die Finanzdienstleister den grössten Beitrag leisten.»

Für das laufende Jahr prognostiziert die KOFL einen Zuwachs des Liechtensteiner BIP um nominal 2,6 Prozent. Die gesamtwirtschaftliche Produktion erreicht damit einen Wert von 5394 Millionen Franken. Preisbereinigt legt das BIP demnach um 2,2 Prozent zu. (pd/wr)

|   | Valor    | Datum    | Preis        | Performance |           |           |
|---|----------|----------|--------------|-------------|-----------|-----------|
|   |          |          |              | YTD         | - 3J p.a. | - 5J p.a. |
| <b>Obligationenfonds</b>                        |          |          |              |             |           |           |
| LGT Bond Fund EMMA LC (CHF) B                   | 13363468 | 20.05.14 | CHF 1'147.76 | 6.9%        | -         | -         |
| LGT Bond Fund Global Inflation Linked (CHF) B   | 14857804 | 20.05.14 | CHF 986.16   | 2.8%        | -         | -         |
| LGT Bond Fund Global Inflation Linked (EUR) B   | 1775553  | 20.05.14 | EUR 1'187.38 | 2.9%        | 2.0%      | 3.5%      |
| LGT Fixed Income Dynamic Shield (CHF) B         | 12139193 | 20.05.14 | CHF 1'015.34 | -0.2%       | 0.5%      | -         |
| LGT Sustainable Bond Fund Global (EUR) B        | 10689290 | 20.05.14 | EUR 1'272.66 | 4.6%        | 4.8%      | -         |
| <b>Aktiefonds</b>                               |          |          |              |             |           |           |
| LGT Select Equity Asia/Pacific ex Japan (USD) B | 2653630  | 20.05.14 | USD 2'352.25 | 2.9%        | 3.0%      | 12.7%     |
| LGT Select Equity Europe (EUR) B                | 2653640  | 20.05.14 | EUR 1'710.06 | 2.4%        | 10.4%     | 13.3%     |
| LGT Select Equity North America (USD) B         | 2653656  | 20.05.14 | USD 1'754.72 | -2.3%       | 8.6%      | 15.4%     |
| <b>Strategiefonds</b>                           |          |          |              |             |           |           |
| LGT Strategy 3 Years (CHF) B                    | 823213   | 19.05.14 | CHF 1'252.50 | 2.8%        | 1.8%      | 3.3%      |
| LGT Strategy 4 Years (CHF) B                    | 823220   | 19.05.14 | CHF 1'178.98 | 2.1%        | 1.5%      | 4.0%      |
| LGT Strategy 5 Years (CHF) B                    | 1935291  | 19.05.14 | CHF 1'311.12 | 1.7%        | 1.2%      | 4.6%      |
| LGT Alpha Indexing Fund (CHF) B                 | 10110299 | 19.05.14 | CHF 1'354.49 | 2.8%        | 3.9%      | 5.9%      |
| <b>Rohstofffonds</b>                            |          |          |              |             |           |           |
| LGT Commodity Active Fund (USD) B               | 13422922 | 20.05.14 | USD 886.91   | 4.8%        | -         | -         |

Tel. +423 235 11 22  
www.lgt.li, lgt.cm@lgt.com

Alle Angaben ohne Gewähr